

## Punktgenau

Radiochirurgie gegen  
Lungenkarzinome



**Ganganalyse**

Am Olgahospital  
eröffnet ein  
Ganglabor

**Schmerzerkennung**

Schmerzen beein-  
flussen die Kindes-  
entwicklung

**Vor-Ort-Hilfe**

Facharztausbildung  
in Eritrea

## 06 Titelthema

Die ablative Radiochirurgie ist eine exakte Bestrahlung mit hohen Einzeldosen. Vor allem für nicht operable Patienten mit Lungenkarzinom ist es meist die einzige Chance auf Heilung ihres Lungenkrebses.



## Nachrichten live

- 04 Blutspenden in Ludwigsburg
- 04 Sommerfest im Olgäle
- 04 Sterbebegleitung – neue Kurse
- 05 Ganglabor geht in Betrieb

## Medizin live

### 10 Landesweites Netzwerk gegen Schlaganfall

„Baden-Württemberg gegen Schlaganfall“ lautet eine Initiative, an der das Klinikum Stuttgart beteiligt ist. Mit dem Neurovasculären Netzwerk entsteht zudem eine überregionale Versorgungsstruktur bei Schlaganfall.

## 12 Schmerztherapie bei Kindern



Kinder leiden genauso häufig unter Schmerzen wie Erwachsene. Die Kunst ist, sie zu erkennen. Damit es gar nicht erst weh tut, sind Schmerzexperten im Olgahospital in vielen Bereichen im Einsatz.

### 14 Natürliche und sichere Geburt im Klinikum Stuttgart

### 15 Sport: Wichtiger Therapiebaustein bei Herzerkrankungen

### 16 Geriatrische Hämatologie und Onkologie

## Menschen live

- 17 Neue Chefärzte am Klinikum Stuttgart
- 18 Dr. Axel Enninger ist in der Facharzt-ausbildung aktiv – in Eritrea
- 19 Staufermedaille für Professor Dr. Claude Krier

## Pflege live

**20 Kein unveränderbares Schicksal**  
Inkontinenz ist ein heikles, weil sehr schambesetztes Thema. Den richtigen Umgang mit diesem Thema im Krankenhaus vermittelt den Mitarbeitern der Pflege der Expertenstandard „Kontinenzförderung“.

## Termine

- 22 Termine von Juli bis Oktober 2013
- 22 Impressum

# durchgehend geöffnet 24 h

Für jeden und jede Erkrankung  
Interdisziplinäre Notaufnahme (INA)

Katharinenhospital  
Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart

Leitstelle: Telefon 0711 278-30303  
Weitere Informationen unter  
[www.klinikum-stuttgart.de/INA](http://www.klinikum-stuttgart.de/INA)

Bürgerhospital

Tunzhofer Straße 14-16  
70191 Stuttgart  
Tel. 0711 278-03

Katharinenhospital

Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart  
Tel. 0711 278-01

Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Prießnitzweg 24  
70374 Stuttgart  
Tel. 0711 278-02

Olgahospital

Bismarckstraße 8  
70176 Stuttgart  
Tel. 0711 278-04



Klinikum Stuttgart



Dr. Ralf-Michael Schmitz  
Geschäftsführer  
Klinikum Stuttgart

## Hilfe, die ankommt

### **Vieles, das wir unseren Patienten im Klinikum Stuttgart bieten können, wäre ohne Spenden nicht zu realisieren.**

Acht Frauen aus Bad Cannstatt haben gehäkelt, gestrickt und genäht – ein ganzes Jahr lang – und dann ihre Handarbeiten verkauft. 14.000 Euro sind dabei herausgekommen. Die haben sie dem Förderkreis krebskranke Kinder e.V. gespendet. Im Stuttgarter Schweinemuseum gab es eine Sonderausstellung, die 950 Euro einbrachte. Als Spende ging das Geld – wie schon bei Ausstellungen zuvor – an die Olgäle-Stiftung für das kranke Kind e.V. Dies sind zwei Beispiele aus der langen Liste kleiner und großer Spenden, die das Klinikum Stuttgart zum Teil direkt, zum Teil über Fördervereine regelmäßig erhält. Engagierte Bürgerinnen und Bürger, aber auch viele Firmen tragen mit ihren Spenden dazu bei, dass wir zusätzliche moderne Geräte anschaffen, mehr für den Komfort und die Betreuung unserer kleinen und großen Patienten tun oder ganz einfach den Aufenthalt im Klinikum Stuttgart etwas angenehmer gestalten können.

Die allermeisten Spenden erreichen uns für das Olgahospital und das ist auch gut so. Denn gerade unsere kleinen und kleinsten Patienten bedürfen der besonderen Fürsorge und Zuwendung während ihres Aufenthaltes in der Kinderklinik. So hat es die Olgäle-Stiftung in der Kinderorthopädie gerade möglich gemacht, ein modernes Ganglabor einzurichten. Für etwas Ablenkung vom belastenden Klinikaufenthalt für die kranken Kinder, deren Eltern und Geschwister wird das Sommerfest Anfang Juli sorgen, das der Förderkreis krebskranke Kinder veranstaltet. Ohne die vielen kleinen und großen Spenden, über die wir auch in „Klinikum live“ regelmäßig berichten, wäre all das nicht zu realisieren. Dafür danke ich herzlich allen Spendern und den vielen kleinen und großen Förderkreisen, die uns unterstützen.

Sie alle tragen mit dazu bei, dass unser Klinikum einen so guten Ruf genießt. Wachsende Patientenzahlen machen das genauso deutlich wie die 25.000ste Geburt in unserer Frauenklinik im Krankenhaus Bad Cannstatt, die bis zum Umzug in den Neubau von Olgahospital und Frauenklinik erwartet wird – eine stolze Zahl in nicht ganz zehn Jahren.

Dr. Ralf-Michael Schmitz

## Tour Ginkgo:

### 450.000 Euro für schwerkranke Kinder

Schon seit über 20 Jahren sind die Radfahrer der Tour Ginkgo, veranstaltet von der Christiane Eichenhofer-Stiftung, im Auftrag der guten Sache unterwegs und sammeln Spenden zur Unterstützung schwerkranker Kinder. 2012 wurde die wohlthätige Radveranstaltung in Fellbach ausgetragen. Die Radler erstrampelten 450.000 Euro zugunsten des Olgahospitals. Die Spende wurde nun an Professor Dr. Stefan Bielack, den Ärztlichen Direktor der Pädiatrie 5 des Olgahospitals, übergeben. Dr. Claudia Blattmann, Oberärztin und zuständig für den Aufbau eines Teams zur ambulanten Versorgung von Kindern mit chronischen oder lebensbegrenzenden Erkrankungen am Olgahospital, betonte in diesem Zusammenhang, welchen Wert die Spende hat: „Egal ob bei Heimbeatmung, Infusionen und Ernährungsfragen: Kinder brauchen professionelle Hilfe auch zu Hause“, sagte sie bei der Spendenübergabe, „diesen Weg wollen und können wir Dank der Spende der Christiane Eichenhofer-Stiftung nun auch



Spendenübergabe mit (v.l.) dem Schirmherrn und Fellbacher OB Christoph Palm, Christiane Eichenhofer, Bürgermeister Werner Wölfle und Prof. Dr. Stefan Bielack

mitgehen.“ Langfristiges Ziel sei es, 160 Patienten pro Jahr betreuen zu können. Dafür müsse nun Personal gefunden und ausgebildet werden, mit den Krankenkassen sei zudem über die weitere Finanzierung zu verhandeln. Wie groß die Hilfe durch ein Nachsorgeteam ist, erklärten dann auch zwei Mütter schwer erkrankter Kinder: „Jeder Tag nicht im Krankenhaus ist eine riesige Erleichterung.“

## Blutspenden in Ludwigsburg

Wenn das Blut nicht zur Blutspendezentrale kommt, dann kommt die Blutspendezentrale eben zum Blut: Das Zentralinstitut für Transfusionsmedizin und Blutspendedienst des Klinikums Stuttgart bietet jetzt auch die Möglichkeit zur Blutspende im Klinikum Ludwigsburg an – immer donnerstags von 16.00 bis 18.30 Uhr in den Räumen des Ambulanten Tumorzentrums. „Die Blutspenden sind eminent wichtig“, erklärt Dr. Beate Luz, Leiterin des Zentralinstituts, „denn viele moderne Behandlungen, wie zum Beispiel Organ-, Stammzell- und Knochenmarktransplantationen sind ohne spezielle Blut-

präparate überhaupt nicht durchführbar.“ Insgesamt werden jedes Jahr über 40.000 Blutspenden im Versorgungsbereich des Zentralinstituts des Klinikums benötigt – bei immer weiter steigendem Bedarf. Neben dem Klinikum Stuttgart versorgt die Blutzentrale zahlreiche weitere Krankenhäuser, darunter auch das Klinikum Ludwigsburg, und Arztpraxen in Stuttgart und Umgebung. Weitere Informationen erhalten Spender und Interessierte von Montag bis Freitag (10-14 Uhr) unter der Telefonnummer 0711 278-34701.

## Sterbebegleitung: Kurs für Ehrenamtliche

Mit ehrenamtlichen Mitarbeitern bietet die Sitzwache des Hospizes Stuttgart Begleitung für schwer kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen an. Für diesen Dienst in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen werden die Ehrenamtlichen intensiv vorbereitet – in einem speziellen Kurs, der sich an den Rahmenempfehlungen der LAG Hospiz Baden-Württemberg e.V. und des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e.V. orientiert. Dabei setzen sie sich unter anderem mit den eigenen Erfahrungen,

Erwartungen und Ängsten auseinander. Die Vorgespräche für den nächsten Kurs, der selbstverständlich kostenlos angeboten wird, haben bereits begonnen. Stattfinden wird er im Gemeindehaus der Gedächtniskirche (Seidenstraße 73, 70174 Stuttgart).

**Nähere Informationen:**  
Sitzwache des Hospizes Stuttgart  
Telefon 0711 72234470  
info@sitzwache.de  
www.sitzwache.de

## Zeit für Spaß: Sommerfest im Olgäle

Am 6. Juli findet von 14 bis 18 Uhr das alljährliche gemeinsame Sommerfest des Förderkreises krebskranke Kinder e.V. und der Pädiatrie 5, Kinderonkologie des Olgahospitals statt – vermutlich zum letzten Mal im Garten des Olgäle, das noch in diesem Jahr an seinen neuen Standort umziehen wird. Der Verein und die Mitarbeiter der Station K1 haben ein buntes Programm für die ganze Familie vorbereitet.

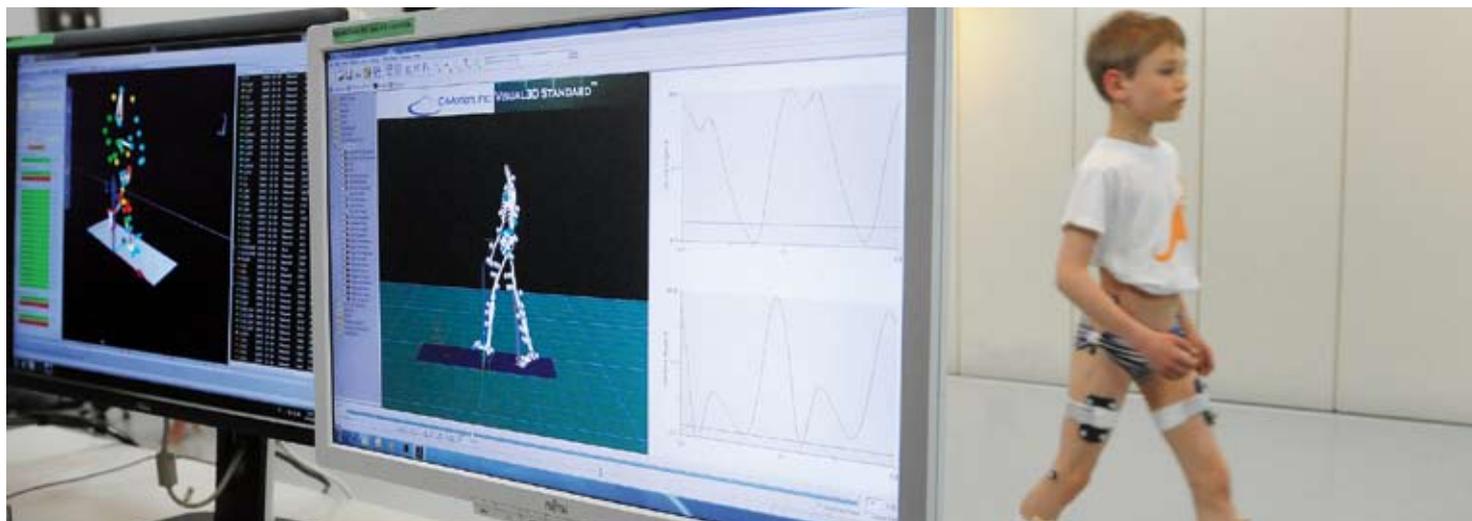
## Kongress kommt nach Stuttgart

Auf Wiedersehen Saarland, hallo Stuttgart: Nachdem der Süddeutsche Kongress für Kinder- und Jugendmedizin dieses Jahr in Saarbrücken zu Gast war, wird der Ausrichter 2014 das Olgahospital sein. Deshalb werden die Jahrestagungen der Süddeutschen Gesellschaften für Kinder- und Jugendmedizin sowie Kinderchirurgie vom 25. bis zum 27. April 2014 in Fellbach stattfinden. Das Hauptthema wird die horizontale und vertikale Vernetzung der Pädiatrie sein. Kongresspräsidenten sind dann Professor Dr. Stefan Bielack, Ärztlicher Direktor der Pädiatrie 5, und Dr. Frank Uhlemann, Ärztlicher Direktor der Pädiatrie 3 des Olgahospitals. Mitveranstalter des Kongresses sind der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte sowie die Süddeutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie.

## Baublog informiert über Baumaßnahmen



Aktuelle Informationen zu den Baumaßnahmen des Klinikums Stuttgart sind jetzt in einem Baublog zu finden. Von der Baudokumentation über aktuelle Entwicklungen bis hin zu Informationen über die „Macher“ finden sich auf den neuen Internetseiten. Ein besonderer Schwerpunkt widmet sich dem Neubau von Olgahospital und Frauenklinik, der im Spätherbst 2013 in Betrieb gehen soll. Vom Baubeschluss bis zur Inbetriebnahme finden sich Hintergrundinformationen, Videos und Bildergalerien im Netz.  
[www.klinikum-stuttgart.de/baublog](http://www.klinikum-stuttgart.de/baublog)



## Die Analyse des Gehens

**Die Orthopädische Klinik und das Sozialpädiatrische Zentrum am Olgahospital haben im April ein Ganglabor in Betrieb genommen. Mit diesem Analysesystem ist es möglich, Gelenkbewegungen dreidimensional darzustellen – und so die Diagnostik von Gang- und Bewegungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen zu optimieren.**

Wenn der Mensch geht, dann wird dabei nicht nur ein Fuß vor den anderen gesetzt. Vielmehr ist der gesamte Körper in Bewegung: Der Rumpf nimmt den Schritt-Rhythmus auf, die Arme schwingen mit. Die Vielfalt der am Gehen beteiligten Gelenke und Muskeln macht es allerdings unmöglich, den menschlichen Gang mit bloßem Auge zu erfassen. Auch eine Videoaufzeichnung ist dazu nicht in der Lage. Dementsprechend schwierig ist es, Gang- und Bewegungsstörungen exakt zu diagnostizieren. „Möglich wird dies erst durch eine dreidimensionale Ganganalyse“, sagt Professor Dr. Thomas Wirth, Ärztlicher Direktor der Orthopädischen Klinik am Olgahospital, „denn sie erlaubt, die Bewegung der Gelenke in allen Ebenen des Raumes gleichzeitig zu erfassen und darzustellen.“

Eine solche 3-D-Ganganalyse wird nun seit April im gemeinsam von Orthopädie und Sozialpädiatrie betriebenen, neuen Ganglabor angeboten. Angeborene oder erworbene Gang- und Bewegungsstörungen, die meist orthopädische oder neurologische Ursachen haben, können damit genau untersucht werden. „Operationen, die die Gehfähigkeit der jungen Patienten verbessern oder erhalten können, lassen sich so exakter planen“, sagt der Chefarzt. Zudem helfen die Ergebnisse, die Physiotherapie und Hilfsmittelversorgung für die Patienten zu verbessern und die Behandlungsergebnisse optimal darzustellen.

### Kameras haben alles im Blick

Eine Ganganalyse beginnt mit der körperlichen Untersuchung der Patienten. „Dabei werden auch die Bewegungsumfänge der Gelenke sowie die Muskelfunktion

und Muskelkraft gemessen“, erklärt Dr. Michael Wachowsky, Oberarzt der Orthopädischen Klinik. Danach werden kleine Marker an bestimmte Stellen der Beine, des Rumpfes und der Arme geklebt. So vorbereitet läuft der Patient los, wobei 13 über den Raum verteilte Kameras das von den Markern reflektierte Infrarotlicht erfassen. Schritt für Schritt werden auf diese Weise zahlreiche Daten ermittelt, die ein Biomechanik-Programm auf den Rechnern des Ganglators in ein 3-D-Modell der Gelenkbewegung umrechnet. „Über zwei in den Boden eingelassene Kraftdruckmessplatten lassen sich zudem Gelenkmoment und Gelenkleistung berechnen“, erläutert Dr. Wachowsky. Auch verfügt das System über eine kabellose Elektromyographie (EMG), die Rückschlüsse auf eine normale oder krankhafte Muskelfunktion erlaubt.

Die so gewonnenen Daten werden von dem Oberarzt, der Sportwissenschaftlerin Julia Weh und der Physiotherapeutin Katharina Nirmaier, die gemeinsam das Ganglabor leiten, ausgewertet. Das Ergebnis dient dann als Grundlage der individuell auf den Patienten abgestimmten Therapie.

### Unterstützung durch Olgäle-Stiftung

Ermöglicht hat die Anschaffung des Ganglators die Olgäle-Stiftung für das kranke Kind e.V. Sie hat 250.000 Euro Spendengelder zur Verfügung gestellt. „Die großzügige Unterstützung der Olgäle-Stiftung ermöglicht es uns jetzt, Gangauffälligkeiten von Kindern besser zu erfassen und so ein optimales Therapiekonzept für sie zu erstellen“, freut sich Chefarzt Professor Wirth.

#### Olgahospital

Orthopädische Klinik  
Prof. Dr. Thomas Wirth  
Telefon 0711 278-73001  
t.wirth@  
klinikum-stuttgart.de

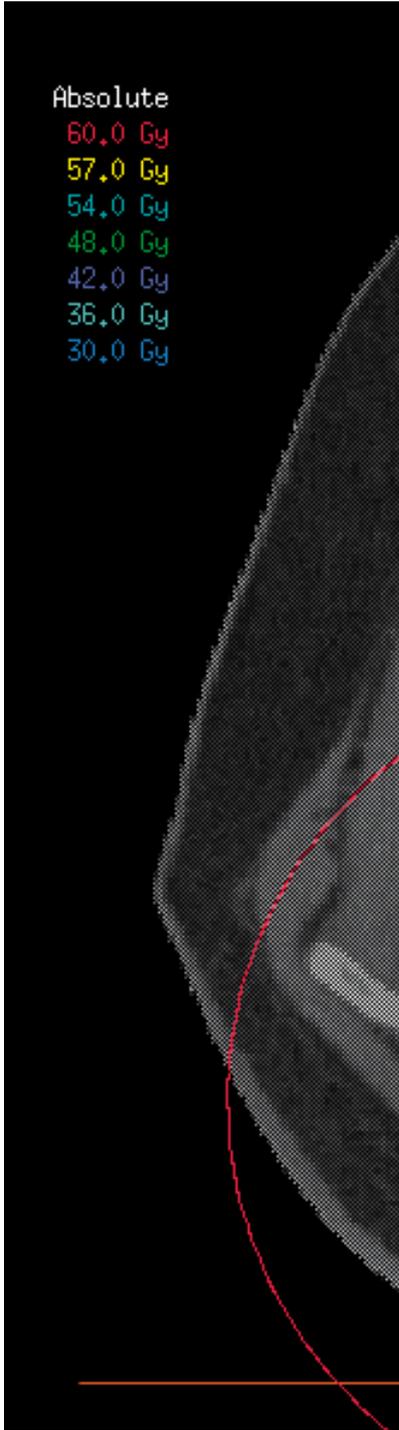
Sozialpädiatrisches  
Zentrum  
Dr. Andreas Oberle  
Telefon 0711 278-72760  
a.oberle@  
klinikum-stuttgart.de

Ganglabor  
Dr. Michael Wachowsky  
Telefon 0711 278-73004  
m.wachowsky@  
klinikum-stuttgart.de

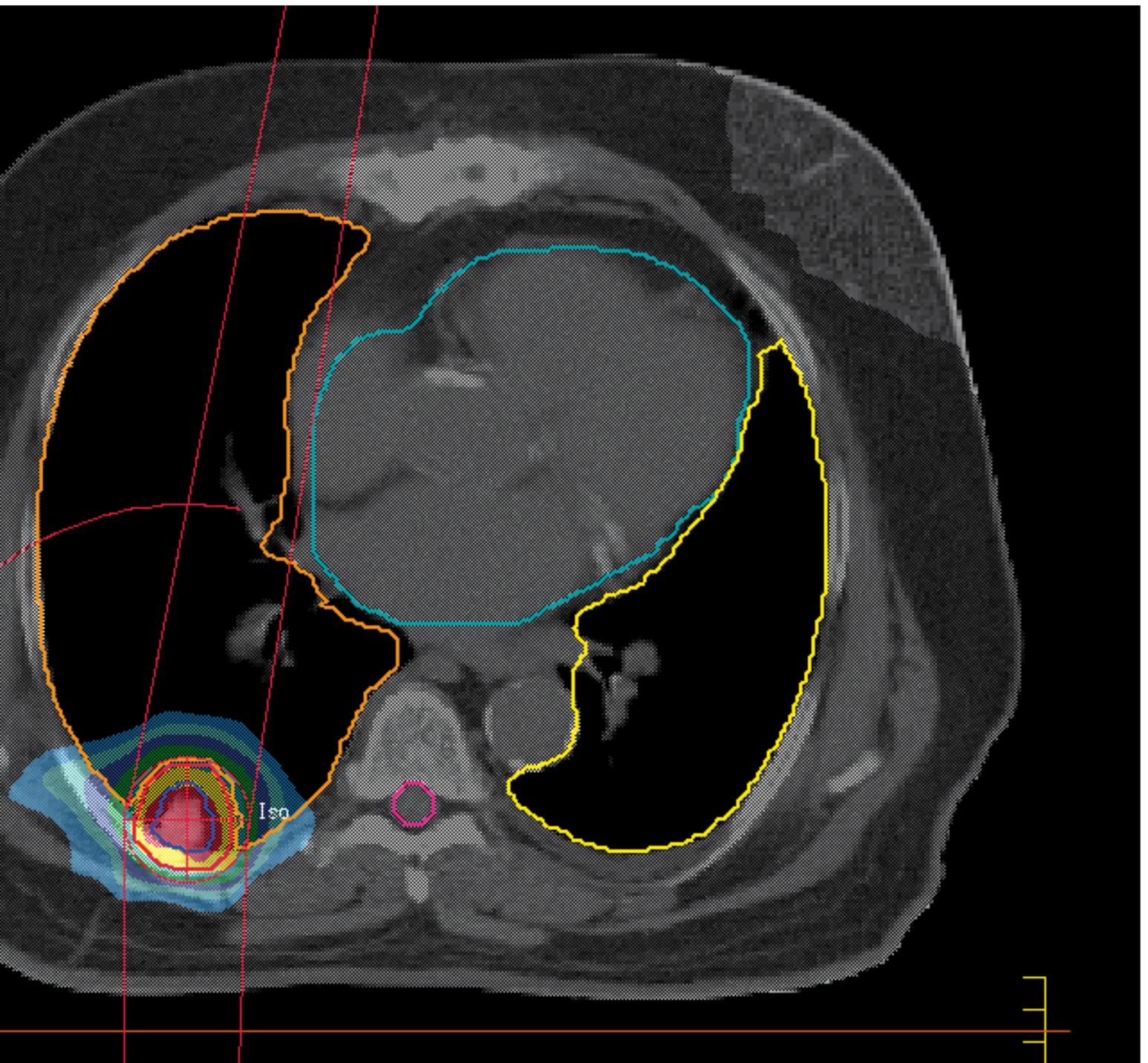
# Punktgenaue Bestrahlung von Lungen- karzinomen

---

Seit März dieses Jahres bieten die Radioonkologen und Pneumologen des Klinikums Stuttgart die sogenannte ablativ Radiochirurgie bei Lungenkarzinomen an. Vor allem für Patienten, bei denen eine Operation nicht möglich ist, ist dieses Verfahren der außerordentlich präzisen Bestrahlung mit hohen Einzeldosen meist die einzige Chance auf Heilung ihrer Lungenkreberkrankung. Möglich wurde die Neuerung durch die Anschaffung eines 4-D-fähigen Computertomographen.



Absolute  
60,0 Gy  
57,0 Gy  
54,0 Gy  
48,0 Gy  
42,0 Gy  
36,0 Gy  
30,0 Gy



Typische Dosisverteilung bei der hochpräzisen Behandlung von Lungenkarzinomen

Lungenkarzinome stellen bei allem medizinischen Fortschritt, vor allem auch in der Behandlung von Krebserkrankungen, weiterhin Tumorleiden mit häufig relativ ungünstiger Prognose dar. „50.000 Menschen erkranken jährlich in Deutschland an Lungenkrebs und über 80 Prozent davon sterben innerhalb von fünf Jahren“, erklärt Dr. Axel Kempa, Leiter der Sektion Pneumologie am Klinikum Stuttgart. Damit sind Lungenkarzinome Krebstodesursache Nummer 1 und rangieren trotz geringerer Fallzahl weit vor Brust- oder Prostatakrebs als Todesursache.

Die hohe Mortalität von Lungenkrebspatienten hat ihren Grund: Ein Lungenkarzinom verursacht kaum Schmerzen, so dass es meist erst spät entdeckt wird. „Gut heilbar

ist aber eigentlich nur das Tumorstadium I, in dem die Tumoren noch relativ klein sind und auch noch keine Lymphknoten befallen sind“, sagt Dr. Kempa. Spätere Stadien, die sich etwa durch chronische Heiserkeit oder durch das Abhusten von Blut bemerkbar machen, können in der Regel nicht mehr kurativ, das heißt mit dem Ziel der Heilung, sondern nur noch palliativ behandelt werden.

#### Funktionelle Reserve ist wichtig

Allerdings ist auch eine frühzeitige Entdeckung des Tumors kein Garant für eine Heilung. „Die Therapie der Wahl ist beim Lungenkarzinom immer noch der operative Eingriff, bei dem der befallene Teil der Lunge, unter Umständen bis hin zu einem kompletten Lungenlappen

>>>

>>> entfernt wird“, so der Pneumologe, „was aber nur bei Patienten mit gutem Allgemeinzustand möglich ist.“ Zum einen bedeutet es nämlich einen großen, belastenden Eingriff an der offenen Lunge, zum anderen wird, da mit dem Tumor auch immer ein Teil des ihn umgebenden gesunden Gewebes entfernt werden muss, die Kapazität der Lunge stark eingeschränkt. Eine Operation ist also nur sinnvoll, wenn sie der Lunge danach noch ausreichend Raum zum Luftaustausch lässt. „Ein chirurgischer Eingriff ist nur dann gerechtfertigt, wenn die funktionelle Reserve der Lunge groß genug ist“, betont Dr. Kempa.

Diese funktionelle Reserve ist bei vielen Lungenkrebskranken aber äußerst gering. So leiden bis zu zwei Drittel dieser Patienten zugleich an einer chronisch-obstruktiven Lungenerkrankung (COPD). Das ist eine chronische – und nicht heilbare – Infektion der Lunge, hervorgerufen meist durch langjähriges Rauchen oder durch Feinstaubbelastung. Die COPD führt zu einer Verengung der Atemwege, so dass das Luft holen immer schwerer fällt, und es kommt mit der Zeit häufig auch zur Schädigung anderer Organe. „Diese Patienten können in der Regel nicht mehr operiert werden“, sagt Dr. Kempa, „da dies zu einer weiteren Verschlechterung des schon beeinträchtigten Allgemeinzustandes führen würde.“ Diese Ansicht vertritt auch Professor Dr. Marc Münter, Ärztlicher Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie:

„Patienten mit von vornherein schlechter Lungenfunktion profitieren kaum von einer Operation. Die Strahlentherapie liefert hier die besseren Ergebnisse.“

Gemeint ist allerdings nicht die konventionelle Strahlentherapie. Diese wird als Alternative zur Operation schon seit langem angeboten, beinhaltet aber ein genauso hohes Risiko, da die langen Bestrahlungszyklen zu einer Schädigung des Lungenparenchyms führen. Die funktionelle Reserve kann also auch hier erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden. Professor Münter spricht damit vielmehr die sogenannte ablative Radiochirurgie an. Das ist ein noch relativ junges Verfahren, das bisher bundesweit erst an den großen Lungenzentren angewandt wird. Laut neuesten Studien ist es im Ergebnis mit dem chirurgischen Eingriff vergleichbar, dabei aber mit wesentlich geringerem Risiko verbunden und damit auch bei Patienten einsetzbar, für die eine Operation nicht mehr in Frage kommt.

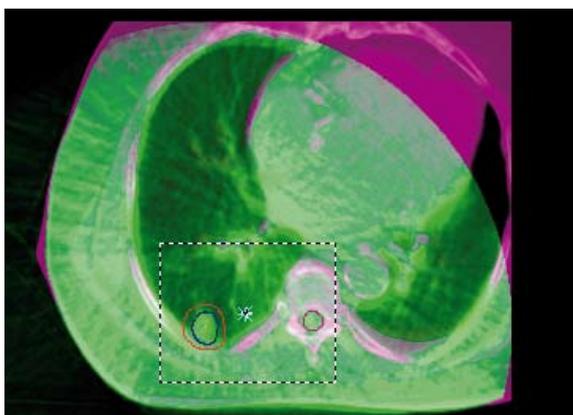
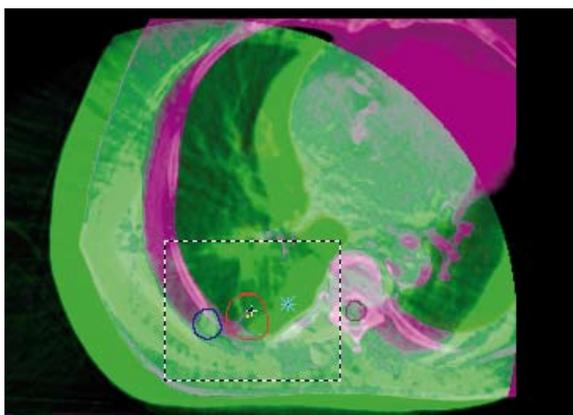
### Die Lunge, ein komplexes Organ

Generell ist die Lunge für die Strahlenmediziner ein sehr anspruchsvolles Organ. „Durch die ständige Bewegung der Lunge ist auch ein dort lokalisierter Tumor nicht ortsstabil“, sagt Professor Münter, „sondern bewegt sich entsprechend in einem atemabhängigen Rhythmus.“ Ziel einer modernen Strahlentherapie allerdings ist es, einen Tumor mit der optimalen Strahlendosis exakt zu treffen, bei gleichzeitig weitestgehender Schonung des umliegenden Gewebes. Spezielle Bestrahlungstechniken und Einrichtungen sind dafür nötig. In der Klinik von Professor Münter wurden diese Techniken in den vergangenen Jahren angeschafft. Dazu zählen die:

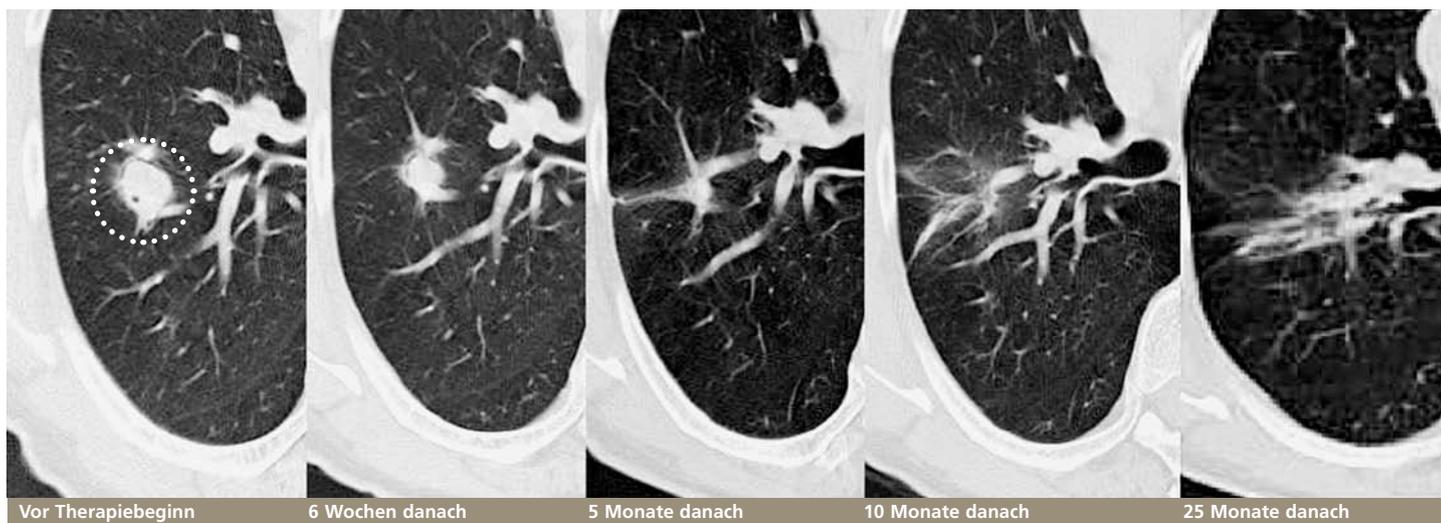
– Intensitätsmodulierte Strahlentherapie (IMRT)  
Sie erlaubt es, innerhalb eines Strahlungsfeldes mit verschiedenen Strahlungsintensitäten zu arbeiten. Entsprechend der biologischen Heterogenität eines Tumors werden in einzelnen Tumorabschnitten also unterschiedliche Strahlendosen appliziert. Auch bei ungünstiger Lage eines Tumors, zum Beispiel in der Nähe strahlungsempfindlicher Organe, ist der Einsatz der IMRT von großem Nutzen für den Patienten.

– Bestrahlungsplanung  
Auf der Basis von CT-, MRT- oder PET/CT-Bildern werden Größe, Kontur und Lage eines Tumors exakt ermittelt. Im Planungsrechner entsteht daraus ein dreidimensionales Modell der Bestrahlungsregion, der sogenannte Bestrahlungsplan. Die Verwendung spezieller Lagerungshilfen gewährleistet zudem die immer gleiche Position des Patienten bei der eigentlichen Bestrahlung.

– ImageGuidedRadiotherapy (IGRT)  
Unmittelbar vor jeder Bestrahlung erstellt der in den Linearbeschleuniger integrierte Computertomograph in Echtzeit Bilder von der aktuellen Lage eines Tumors. Diese werden direkt mit dem Bild aus der Bestrahlungsplanung verglichen und zeigen so eventuelle Abweichungen an, die dann direkt auf dem Bestrahlungstisch millimetergenau korrigiert werden können – durch eine Änderung der Patientenpositionierung oder durch eine Verschiebung des Bestrahlungstisches.



**IGRT bei der Strahlentherapie von Lungenkarzinomen:**  
Nach der Aufnahme des CTs am Linearbeschleuniger werden Sollposition (grün) und Istposition (lila) dargestellt (oben). Werden diese dann in Deckung gebracht (unten), ergibt sich der Korrekturvektor für die optimale Patientenpositionierung



Rückgang eines Lungentumors nach der Hochpräzisions-Strahlentherapie

#### – Volumetric Modulated Arc Therapy (VMAT)

Bei diesem Verfahren rotiert der Strahlerkopf in einer 360-Grad-Drehung um den Patienten. Dadurch wird es möglich, den Tumor kontinuierlich, also in einem Arbeitsgang, von allen Seiten zu bestrahlen. Über variable Strahlendosen und verschiedene Drehgeschwindigkeiten gelingt es zudem, strahlenempfindliche Organe, die bei der Rotation gekreuzt werden, zu schonen.

#### Darstellung des zeitlichen Verlaufs

Diese Bausteine einer modernen Strahlentherapie sind nun durch eine weitere aktuelle Technik ergänzt worden: Zur Bildgebungseinheit am Bestrahlungsgerät für die genaue Lageerkennung des Tumors kommt noch eine 4-D-Einheit für den Planungs-Computertomographen. Sie erlaubt nun auch eine präzise Behandlung extrem beweglicher Tumore, wie eben der Lungenkarzinome. „Die vierte Dimension, die wir nun abbilden können, ist der zeitliche Verlauf“, erklärt Medizinphysiker Nils Wegner, „das bedeutet, dass wir verfolgen können, wie sich der Tumor bewegt, und darauf dann während der Bestrahlungsplanung und später auch während der eigentlichen Bestrahlung reagieren können.“ Das geschieht, indem entweder entsprechende Sicherheitsräume berücksichtigt werden oder aber indem nur dann bestrahlt wird, wenn der Tumor optimal zur Bestrahlungsquelle, also genau im Bestrahlungsfeld liegt. „Bewegt sich der Tumor aus der optimalen Lage heraus, wird die Bestrahlung gestoppt“, so der Medizinphysiker.

„Dieses 4-D-CT ist quasi ‚die Kür‘ in der Strahlentherapie“, stellt Professor Mütter mit Stolz fest. Der große Vorteil: Durch die hohe Zielgenauigkeit kann die Dosis erhöht werden. „Wir geben Einzeldosen von 6 bis 25 Gray, das ist fünfmal so viel wie bei der konventionellen Bestrahlung“, erklärt Wegner. Dadurch kann dann auch der Bestrahlungszyklus verkürzt werden. Etwa zwei Wochen dauert die stationäre Behandlung mittels der ablativen Radiochirurgie, in manchen Fällen reichen sogar fünf bis sechs Bestrahlungseinheiten aus.

#### Komplette Heilung möglich

„Durch die ablative Radiochirurgie ist bei kleinen Lungentumoren eine komplette Heilung möglich, bei Metastasen können wir eine weitere Ausbreitung verhindern“, erklärt Professor Mütter und berichtet von einer 80-jährigen Darmkrebspatientin, bei der zwei Metastasen in der Lunge gefunden wurden. „Die hochbetagte Patientin war aufgrund ihrer Krebsgrunderkrankung und ihres allgemeinen Zustandes inoperabel, die Bestrahlung hat sie aber sehr gut verkräftet, und das mit vollem Erfolg.“

Noch allerdings sind der ablativen Radiochirurgie Grenzen gesetzt. Bei Tumoren ist die Größe limitierend, bei Metastasen die Anzahl: „Bei begrenzter metastasierender Erkrankung stellt sie aber eine sehr gute Alternative zur Operation dar“, so Professor Mütter. Er schätzt, dass bei einem konsequenten Einsatz der ablativen Radiochirurgie die Lungenkrebsmortalität in den frühen Stadien deutlich gesenkt werden könnte.

Frühe, potenziell heilbare Lungenkarzinom-Stadien sind aber (noch) meist Zufallsbefunde, etwa im Rahmen einer Computertomographie des Thorax. Angesichts des neuen Verfahrens, das jetzt am Katharinenhospital angeboten wird, plädiert Dr. Kempa deshalb für ein regelmäßiges Lungenscreening: „Ein CT-Screening bei Patienten über 60 Jahre mit entsprechenden Risikofaktoren wäre sinnvoll, denn damit ließen sich viele Lungenkarzinome im Frühstadium entdecken – und nun bei nicht operablen Patienten durch die ablative Radiochirurgie in vielen Fällen auch heilen.“

Katharinenhospital

Klinik für  
Strahlentherapie und  
Radioonkologie  
Prof. Dr. Marc Mütter  
Telefon 0711 278-34201  
m.muenter@  
klinikum-stuttgart.de

Klinik für Allgemeine  
Innere Medizin,  
Gastroenterologie,  
Hepatology und  
Infektiologie,  
Pneumologie  
Sektion Pneumologie  
Dr. Axel Kempa  
Telefon 0711 278-35401  
a.kempa@  
klinikum-stuttgart.de



## Netzwerk gegen Schlaganfall

**„Baden-Württemberg gegen Schlaganfall“ lautet die Gesundheitsinitiative, an der die Neurologische Klinik des Klinikums Stuttgart maßgeblich beteiligt ist. Im Rahmen des Neurovaskulären Netzwerks soll zudem eine überregionale Versorgungsstruktur bei Schlaganfall aufgebaut werden.**

Der Schlaganfall ist die dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Taubheitsgefühle, Lähmungserscheinungen, Sehstörungen, schiefhängender Mund oder Sprachstörungen sind die häufigsten Symptome. Doch noch immer sind viele Menschen mit der Situation eines Schlaganfalls überfordert. „Wir erleben es nahezu täglich, dass Patienten die Symptome eines Schlaganfalls einfach ignorieren und hoffen, dass alles wieder von alleine weggeht“, sagt der Ärztliche Direktor der Neurologischen Klinik im Bürgerhospital, Professor Dr. Hansjörg Bänzner. Die Aufklärungskampagne „Baden-Württemberg gegen den Schlaganfall“ unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Winfried Kretschmann sowie unter Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft Schlaganfallstationen e.V. Baden-Württemberg soll diesem Phänomen entgegentreten. Mit im Boot sind zahlreiche Krankenhäuser und weitere Organisationen des Gesundheitswesens.

### **Schlaganfall muss mehr ins Bewusstsein rücken**

Die Neurologische Klinik des Bürgerhospitals beteiligt sich maßgeblich an der landesweiten Aktion. Ziel ist es, möglichst viele Menschen umfassend über die Symptome und Folgen eines Schlaganfalls zu informieren und so den Schlaganfall stärker in das Bewusstsein aller Generationen zu rücken.

Die Aktion wurde am 6. Mai mit einem Aktionsmobil – einem Londoner Doppeldeckerbus – vor dem Landtag in Stuttgart eingeläutet. Neurologen und Therapeuten aus dem Bürgerhospital und dem Marienhospital standen in dem Info-Bus allen Interessierten Rede und Antwort, führten Ultraschalluntersuchungen durch, maßen Blutdruck und Blutzuckerwerte. „Die Aktion war ein voller Erfolg, es sind sehr viele Menschen gekommen“, sagt Professor Bänzner. Am gleichen Abend fand im Rahmen der Reihe „Medizin im Rathaus“ eine Infoveranstaltung zum Thema „Schlaganfall – vorbeugen, erkennen, behandeln“ im vollbesetzten großen Saal des Stuttgarter Rathauses statt. „Das große Interesse an dem Thema zeigt uns, wie wichtig und sinnvoll solche Aktionen sind“, so Professor Bänzner.

### **Klinikum Stuttgart als Pilotzentrum ausgewählt**

Eine Fortbildungsveranstaltung für Mediziner befasste sich schließlich am 12. Juni mit dem Thema „Schlaganfalltherapie im Neurovaskulären Netzwerk Stuttgart – Möglichkeiten und Grenzen“. Das Neurovaskuläre Netzwerk Stuttgart wurde von der Deutschen Schlaganfallgesellschaft (DSG) als eines von bundesweit 16 Pilotzentren – zehn Universitätskliniken und sechs kommunalen Krankenhäusern – ausgewählt. „Die Gesellschaft hat erkannt, dass es in der Schlaganfalltherapie sehr viel Bewegung gibt“, erläutert Professor Bänzner,

„zunehmend spielen interventionelle Methoden eine wichtige Rolle.“ Das allerdings könne nicht jedes Krankenhaus leisten. Deshalb solle es künftig überregionale Zentren geben, die das gesamte Spektrum anbieten. Ein Neurovaskuläres Netzwerk ist laut DSG eine überregionale Versorgungsstruktur, in der alle Patienten mit neurovaskulären Erkrankungen, also allen Erkrankungen, die die Blutversorgung des Gehirns und des Nervensystems betreffen, interdisziplinär behandelt werden. Neurologie, Neurochirurgie, Neuroradiologie, Gefäßchirurgie und Kardiologie arbeiten interdisziplinär eng zusammen. Zahlreiche Krankenhäuser der Region kooperieren als externe Partner. „Es wird regelmäßige Veranstaltungen für die niedergelassenen Kollegen geben“, sagt Professor Bänzner. Die Pilotphase ist zunächst auf ein bis zwei Jahre ausgelegt.

### Jede Minute zählt

Ein Schlaganfall kann jeden treffen, nicht nur ältere Menschen, in seltenen Fällen sogar Kinder und Jugendliche. Dabei zählt jede Minute, denn der Schlaganfall ist ein ernst zu nehmender Notfall, der innerhalb von kürzester Zeit zu einschneidenden und bleibenden Schäden führen kann. In Deutschland erleiden pro Jahr etwa 250.000 Menschen einen Schlaganfall. Entscheidend für den Behandlungserfolg ist die Schnelligkeit von Notruf, Notarzt und Transport in eine spezielle Schlaganfalleinheit (Stroke Unit).

Der Notruf lautet 112.

Die Neurologische Klinik des Bürgerhospitals verfügt seit 1998 über eine Stroke Unit mit zwölf Betten, die größte Einrichtung in Stuttgart und der Region. Dabei handelt es sich um eine Akutstation mit 24-Stunden-Überwachungseinheit, die auf die Erkennung und Behandlung von Schlaganfällen und deren Vorboten syndromen spezialisiert ist.

Weitere Informationen zu den landesweiten Veranstaltungen im Rahmen „Baden-Württemberg gegen den Schlaganfall“ unter: [www.bw-schlaganfall.de](http://www.bw-schlaganfall.de)

Bürgerhospital  
Neurologische Klinik  
Prof. Dr. Hansjörg Bänzner  
Telefon 0711 278-22401  
[h.baezner@klinikum-stuttgart.de](mailto:h.baezner@klinikum-stuttgart.de)



Sanitätshäuser  
Orthopädietechnik  
Orthopädie-Schuhtechnik  
Medizintechnik  
Homecare  
Rehatechnik

## Für Ihr Plus an Lebensqualität.

Alles zum Thema Gesundheit, Orthopädie, Medizintechnik und Rehabilitation – alles unter einem Dach, alles aus einer Hand. Im Vital-Zentrum Glotz stimmen Leistung, Kompetenz und Service. Hierher kommt man nicht nur, weil man ein Rezept hat, sondern weil man Beratung und Hilfe sucht – und findet.



Vital-Zentrum  
Sanitätshaus Glotz GmbH  
Dieselstr. 19-21  
70839 Gerlingen  
Tel. 0 71 56 / 1 78 98-0  
[www.glotz.de](http://www.glotz.de)

8x im Großraum Stuttgart

Weitere Standorte:  
S-Feuerbach, im „Haus der Gesundheit“  
Stuttgarter Str. 33  
S-Weilimdorf, am „Löwen-Markt“  
Solitudestr. 213  
S-Zuffenhausen, Sanitätshaus Zuffenhausen  
Ludwigsburger Str. 126  
S-Bad Cannstatt, am „Daimlerplatz“  
König-Karl-Str. 32  
S-Degerloch, Sanitätshaus Degerloch  
Epplestr. 5



## KATHOLISCHE SOZIALSTATION

**Sie wollen zuhause gepflegt werden?**

Oft kann der Krankenhausaufenthalt verkürzt werden, wenn eine qualifizierte Pflege zuhause gesichert ist!

**Fragen Sie Ihren Arzt nach dieser Möglichkeit.**

Rechtzeitig an die Zeit nach dem Krankenhaus denken – Beratung bereits im Krankenhaus, auch bei Ihnen im Zimmer!



**Info-Telefon:**

**07 11/70 50 888**

**BERATEN – HELFEN – PFLEGEN**

Offizieller Kooperationspartner des Klinikums Stuttgart

Ein Pflegedienst der Katholischen Kirche in Stuttgart  
[www.sozialstationen-stuttgart.de](http://www.sozialstationen-stuttgart.de)

# Damit es gar nicht weh tut

**Kinder leiden genauso häufig unter Schmerzen wie Erwachsene. Die Kunst ist, sie zu erkennen, um sie dann richtig zu behandeln. Schmerzexperten im Olgahospital sind in vielen Bereichen im Einsatz.**



Wie ein Mensch Schmerzen erlebt, hängt von sehr vielen Faktoren ab: Angst, Erfahrungen und Erlebnisse zum Beispiel können das Schmerzempfinden stark beeinflussen. Schmerzen im Kindesalter sind weit verbreitet und sie verursachen nicht nur momentanes Leid, sondern können einer kindgerechten Entwicklung langfristig im Wege stehen. „Daher besteht bereits im Neugeborenen- und Säuglingsalter die absolute Notwendigkeit einer adäquaten Schmerztherapie, um negative Auswirkungen auf das sich entwickelnde individuelle Schmerzgedächtnis zu vermeiden“, sagt Professor Dr. Franz-Josef Kretz, Ärztlicher Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Olgahospital. Denn auch schon kleine Kinder können unter chronischen Schmerzen leiden – etwa Kopf-, Bauch- und rheumatischen Gelenkschmerzen oder im Rahmen neurologischer Erkrankungen und Schwerstbehinderungen.

Doch wie lassen sich Schmerzen bei Säuglingen oder Kleinkindern, die noch gar nicht sprechen können, überhaupt beurteilen? „Dafür gibt es speziell entwickelte Beobachtungsskalen“, erklärt Dr. Jörg Nirmaier, Oberarzt der Anästhesie und Schmerztherapeut der Klinik. So können die Schmerztherapeuten anhand der Rumpf- und Beinhaltung, der allgemeinen Motorik, Mimik, der Art des Weinens und ob sich das Kind beruhigen lässt relativ gut einschätzen, wie stark die Schmerzen des Kindes sind. „Ab etwa vier bis fünf Jahren können Kinder anhand einer Smiley-Skala selbst die Stärke ihrer Schmerzen anzeigen“, sagt der Schmerztherapeut. Ab dem Schulalter sind Kinder dann in der Lage, den Schmerz nicht nur von der Intensität her einzuordnen, sondern können ihn auch schon ganz gut beschreiben (ziehend, brennend, stechend...).

### Schmerz beeinflusst die gesamte Entwicklung

Das Ziel ist immer möglichst komplette Schmerzfreiheit. „Schmerzen müssen konsequent behandelt werden, denn traumatische Schmerzerlebnisse beeinflussen die gesamte Entwicklung eines Kindes“, erklärt Dr. Nirmaier. Die große Erfahrung der Ärzte im Olgahospital erlaubt eine Medikamentengabe bereits in den ersten sechs Lebensmonaten. „Es gibt aber neben Medikamenten noch zahlreiche andere schmerztherapeutisch effektive Methoden bei Säuglingen und Kleinkindern“, so der Oberarzt. Dazu zählen zum Beispiel spezielle Wickeltechniken oder das Schnullern an Zuckerlösungen.

Akute Schmerzen treten bei Kindern im Rahmen vieler Erkrankungen und vor allem auch nach Operationen auf. Hier kommen individuelle Verfahren zur Schmerzlinderung zum Einsatz. Diese Verfahren bestehen aus einer Kombination von nichtmedikamentösen physikalischen Maßnahmen mit peripher wirksamen Analgetika, Opioiden und regionalanästhesiologischen Verfahren. Die sonographiegesteuerte Platzierung von Regionalanästhesiekathetern erlaubt dem geübten Anwender eine gezielte und nebenwirkungsarme Schmerztherapie, von der Kinder insbesondere nach ausgedehnten orthopädischen Eingriffen profitieren. „Wir können die Schmerzkatheter über mehrere Tage nach der Operation liegen lassen“, sagt Dr. Nirmaier, „so können sich die Kinder vollkommen schmerzfrei von dem Eingriff erholen.“

Darüber hinaus hat eine verlässliche Schmerztherapie einen sehr hohen Stellenwert bei Patienten der Kinderonkologie. Hier ist entscheidend, dass Steuerung und Verordnung der medikamentösen Therapie engmaschig angepasst wird und in Absprache der Onkologen gegebenenfalls mit dem Kinderpalliativteam des Olgahospitals abgestimmt wird. „Das Olgahospital bietet eine ganzheitliche Schmerzbehandlung an“, erklärt Dr. Nirmaier. Gerade Kinder mit chronischen Schmerzen werden von Physiotherapeuten und Psychologen eng mitbetreut.

### Angstfreie Umgebung ist besonders wichtig

Auch kleinere schmerzhaftere Interventionen bedürfen einer effektiven Schmerztherapie. Ob (Venen-)Punktionen, schmerzhaftes Verbandswechsel oder zahnärztliche Eingriffe, „es gibt sehr viele Behandlungen, bei denen wir schmerzlindernd eingreifen – wenn nötig auch mit einer Kurznarkose“, sagt der Oberarzt. Wichtig sei auch, eine möglichst angstfreie Umgebung zu schaffen. „Angst und Schmerz sind sehr stark miteinander vergesellschaftet“, sagt Dr. Nirmaier. Gerade deshalb sollten schmerzhaftere Eingriffe in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre, möglichst im Beisein der Eltern, stattfinden.

Olgahospital

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin  
Prof. Dr. Franz-Josef Kretz  
Telefon 0711 278-73331  
f.kretz@klinikum-stuttgart.de

### Schmerztherapie in der Psychosomatik

Rund 350.000 Kinder und Jugendliche leiden in Deutschland an schweren chronischen Schmerzen. Oft ist keine Ursache für den Schmerz zu finden, er verselbstständigt sich und wird zur eigenständigen Erkrankung. „Wenn chronische Schmerzen unbehandelt bleiben oder die Behandlung nicht erfolgreich ist, entwickeln sich meistens häufige Schulfehlzeiten, Beeinträchtigungen in Freizeit und Familie sowie emotionale Störungen wie Angst oder Depression“, erklärt Privatdozent Dr. Markus Blankenburg, Ärztlicher Direktor der Pädiatrie 1, Bereich Neuropädiatrie des Olgahospitals. „Bei den Patienten ist ein multimodales Herangehen notwendig, um den Teufelskreis chronischer Schmerzen zu durchbrechen.“ In spezialisierten Zentren ist heute bei 80 Prozent eine dauerhafte Besserung oder sogar Heilung durch ein stationäres Therapieprogramm mit verschiedenen Therapiemodulen möglich. Im neuen Olgahospital wird es deshalb eine Station für pädiatrische Psychosomatik und Schmerztherapie geben, um die Versorgung von chronisch schmerzkranken Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Olgahospital – Pädiatrie 1  
Priv.-Doz. Dr. Markus Blankenburg  
Telefon 0711 278-72412  
m.blankenburg@klinikum-stuttgart.de

## Geburt im Klinikum Stuttgart: Natürlich und sicher

**Wenn die Frauenklinik zum Jahresende an den Standort Mitte umzieht, wird das 25.000ste Baby im Krankenhaus Bad Cannstatt das Licht der Welt erblickt haben – eine stolze Zahl in nicht ganz zehn Jahren.**



Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Frauenklinik  
Prof. Dr. Ulrich Karck  
Telefon 0711 278-63101  
u.karck@  
klinikum-stuttgart.de

Als im April 2008 das 10.000ste Kind im Perinatalzentrum des Klinikums Stuttgart am Standort Bad Cannstatt zur Welt kam, hatte die Klinik noch zu einem großen Pressetermin eingeladen, auch der Oberbürgermeister kam persönlich zum Gratulieren. „Die 20.000ste Geburt dagegen ist im Trubel des Alltags untergegangen“, sagt Professor Ulrich Karck und lacht. Irgendwann im Frühjahr 2012 muss es soweit gewesen sein. Jetzt ist der Chefarzt der Frauenklinik gespannt, ob bis zum Umzug Ende November an den neuen Standort Mitte auf dem Gelände des Katharinenhospitals die runde Zahl von 25.000 Geburten erreicht wird. „Müsste eigentlich gerade so klappen, denn unsere Geburtenzahlen sind sehr konstant“, sagt er.

Obwohl die Anzahl der Geburten in Deutschland insgesamt eher rückläufig ist, entbinden im Perinatalzentrum in Bad Cannstatt jedes Jahr rund 2.600 Frauen, was durch die hohe Rate an Mehrlingsgeburten zirka 2.700 Neugeborene pro Jahr ausmacht. Damit ist die Frauenklinik eine der führenden Geburtskliniken des Landes. „Ich denke, unser Erfolgsrezept ist die Verbindung aus hoher Sicherheit für Mutter und Kind durch unsere Neo-Intensivstation einerseits und einer sehr individuellen Geburtshilfe im Hebammenkreißsaal auf der anderen Seite“, sagt Professor Karck.

Im Hebammenkreißsaal begleiten nur Hebammen die werdenden Mütter durch die Geburt. Verläuft alles nach Plan, entbinden die Frauen ohne einen Arzt. „Wenn es aber Komplikationen gibt, können die Hebammen sofort auf ärztliche Unterstützung zurückgreifen“, sagt Professor Karck. Die Geburt wird einfach in den ärztlich mitbetreuten Kreißsaal übergeleitet – und dies ohne zeitliche Verzögerung, ohne Wechsel der Räumlichkeiten und der Hebamme.

Das Perinatalzentrum der Level-1-Versorgungsstufe bietet eine Wand-an-Wand-Lösung von Kreißsaal und neonatologischer Intensivstation, die von Kinderärzten des Olgahospitals betreut wird. „Die beiden Bereiche liegen keine zehn Meter voneinander entfernt – besser geht es kaum“, sagt Professor Karck. 300 bis 400 der Neugeborenen werden jährlich in der Frauenklinik pädiatrisch versorgt, drei Viertel davon können die Klinik gemeinsam mit der Mutter verlassen. „Die enge Zusammenarbeit mit den Kinderärzten hat dazu geführt, dass wir zu einem engen Team zusammengewachsen sind“, erklärt der Chefarzt. Täglich werden anstehende Geburten, vor allem alle Risikoschwangerschaften, besprochen. Gerade bei schwierigen Entscheidungen sucht das Team gemeinsam nach der besten Lösung. „Bei extremen Frühchen zum Beispiel oder Mehrlingen geht es immer darum, den optimalen Zeitpunkt für die Entbindung zu finden – und wir liegen häufig richtig.“

Im Neubau am Standort Mitte wird die Verbindung von Frauen- und Kinderärzten noch enger sein. Die Wand-an-Wand-Lösung ist dann sogar wörtlich zu nehmen. „Das Neugeborene kann durch eine Art Durchreiche direkt aus dem OP-Saal in die Hände der Ärzte auf der Intensivstation gereicht werden“, so Professor Karck. Außerdem wird es auf der Wochenstation Zimmer mit Intensivbetreuung geben, so dass auch kranke oder zu früh geborene Kinder bei der Mutter im Zimmer bleiben können. „Ich gehe davon aus, dass dank Topausstattung, Infrastruktur und mehr Kapazitäten unsere Geburtenzahlen im Neubau noch weiter ansteigen werden“, meint Professor Karck – die nächsten 25.000 Geburten können also kommen.

## Study Club für niedergelassene Ärzte

Die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie etabliert eine neue Plattform zur Information und zum Erfahrungsaustausch mit niedergelassenen Ärzten. Im Rahmen eines internationalen Fortbildungsprogramms des „International Team for Implantology“ (ITI) fand am Klinikum Stuttgart die Gründungsveranstaltung des „Study Club Klinikum Stuttgart“ statt. Hier sollen zukünftig im kleinen Kreis aktuelle Themen präsentiert und diskutiert, fachliche und organisatorische Probleme praxisnah gelöst werden – um die Zusammenarbeit mit den einweisenden ärztlichen Kollegen noch weiter zu verbessern. Im Jahr 2013 wird die Klinik neben den üblichen acht Fortbildungsveranstaltungen, die samstagsvormittags in Form von Fachvorträgen stattfinden, zusätzlich fünf weitere Study Clubs organisieren. Diese werden jeweils mittwochabends angeboten. Die erste Veranstaltung hat bereits stattgefunden: Professor Dr. Dr. Dieter Weingart nahm zur Frage der Sofortimplantation oder verzögerten Implantation von künstlichen Zahnwurzeln aus Titan Stellung. „Die Resonanz auf den Study Club“, freut sich der Ärztliche Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und Leiter des Zentrums für Implantologie, „war durchweg positiv.“

## Sport ist Mord? Von wegen!

Bei Herzerkrankungen kann Sport ein wichtiger Therapiebaustein sein. Am Klinikum Stuttgart gibt es deshalb eine Herzsportgruppe, die durch die erfahrenen, für den Herzsport ausgebildeten Übungsleiterinnen des TSV Birkach geleitet und durch die Ärzte der Klinik für Herz- und Gefäßkrankheiten des Katharinenhospitals betreut und überwacht wird. „Das Angebot richtet sich beispielsweise an Personen, die einen Herzinfarkt oder eine Bypassoperation hinter sich haben“, erklärt Oberarzt Dr. Norbert Gruber, „aber beispielsweise auch an Menschen mit Herzschrittmacher oder Herzrhythmusstörungen.“ Ziel sei es unter anderem, erklärt Gruber, die körperliche Belastbarkeit der Teilnehmer wiederherzustellen und eine Verschlechterung oder ein Wiederauftreten der Krankheit zu verhindern. Um das zu erreichen, bietet die Herzsportgruppe gymnastische Übungen, Übungen mit Kleingeräten und Spiele an, die die Koordination und die Mobilität verbessern. Die Übungsstunden finden mittwochs von 17.45 bis 18.45 Uhr und von 18.45 bis 19.45 Uhr statt, Trainingsort ist die Physiotherapie des Katharinenhospitals (Haus B, UG, Raum 1.168). Zur ersten Teilnahme können Patienten einfach vorbeischaun, danach muss der Herzsport allerdings vom Hausarzt oder Kardiologen verschrieben und von der Krankenkasse genehmigt werden.

### Kontakt:

Heidrun Benkmann  
TSV Birkach  
Telefon 0711 4570549  
herzsport@tsv-birkach.de

## EURAMOS: Hervorragende Bewertung

Hinter dem Namen EURAMOS verbirgt sich die bei weitem größte Osteosarkomstudie, die es weltweit jemals gegeben hat – mit 2.260 Patienten aus über 300 Einrichtungen in Amerika und Europa, darunter 520 Patienten aus der vom Olgahospital aus geleiteten Cooperativen Osteosarkom-Studiengruppe (COSS). Die Studie verfolgt das Ziel, die Behandlung junger Patienten mit bösartigen Knochentumoren zu optimieren. Unterstützt wurde sie vom Dachverband der Europäischen Wissenschaftsförderer über den Pan-European Clinical Trials (ECT), dessen Abschlussbericht nun vorliegt. Professor Dr. Stefan Bielack, Projektleiter der EURAMOS-Studie, freut sich, dass diese im Bericht sehr gut abschneidet. „Dadurch wird die Mühe gewürdigt, die sich alle teilnehmenden Kliniken und die Teams der kooperierenden Studiengruppen gegeben haben“, erklärt der Ärztliche Direktor der Pädiatrie 5 des Olgahospitals. Insgesamt sieht er die Studie äußerst positiv bewertet. „Das externe Experten-Reviewpanel“, sagt Professor Bielack, „schätzt sie sogar als wegweisend ein – weit über die Situation bei Knochentumoren hinaus.“

### Anzeige



GESUNDHEITZENTRUM  
**SRH BAD WIMPFEN**

SRH KLINIKEN



GESUND WERDEN – GESUND BLEIBEN

### Fachklinik für Prävention und Rehabilitation

- Innere Medizin/Kardiologie/Angiologie
- Orthopädie/Unfallchirurgie
- Neurologie Phase C und D

**SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen**  
Bei der alten Saline 2 | 74206 Bad Wimpfen  
Telefon +49 (0) 7063 52-0 | info@gbw.srh.de  
www.gesundheitszentrum-badwimpfen.de





## Das biologische Alter zählt

**Die Behandlung älterer Patienten mit Tumorerkrankungen birgt besondere Probleme. Mit einem speziellen Untersuchungsprogramm wird in der Klinik für Hämatologie und Onkologie deshalb zunächst der allgemeine Gesundheitszustand der Patienten bewertet.**

Katharinenhospital  
und Bürgerhospital

Klinik für Hämatologie  
und Onkologie  
Prof. Dr.  
Gerald Illerhaus  
Telefon 0711 278-30401  
g.illerhaus@  
klinikum-stuttgart.de

„Noch vor wenigen Jahren gab es grundsätzliche Unterschiede in der Behandlung jüngerer und älterer Krebspatienten“, erläutert Professor Dr. Gerald Illerhaus, Ärztlicher Direktor der Klinik für Hämatologie und Onkologie. „Vor allem hochbetagte Patienten erhielten meist keine tumorspezifische Therapie, weil sie als nicht ausreichend belastbar galten.“ Begründung: Ältere Patienten leiden häufig unter Begleiterkrankungen, sie nehmen regelmäßig mehrere Medikamente und sind oft in ihrer Mobilität eingeschränkt. Therapieentscheidungen wurden ausschließlich am Lebensalter festgemacht. Auch Studien zur Behandlung älterer Patienten mit hämatologischen oder onkologischen Erkrankungen existieren kaum.

„Viele über 80-Jährige, die zum Beispiel viel wandern, sind fitter als so mancher 60-Jährige“, urteilt Professor Illerhaus. Bei der Therapieentscheidung sei deshalb das „biologische Alter“ entscheidend und nicht das Lebensalter. Mit einem speziellen, auf ältere Patienten zugeschnittenen Untersuchungsprogramm wird daher im Klinikum Stuttgart zunächst der Funktionsstatus der

älteren Tumorpatienten ermittelt. Dabei arbeitet die Klinik für Hämatologie und Onkologie mit dem Geriatrischen Zentrum der Medizinischen Klinik 3 zusammen. Ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Pflegekräften und Sozialarbeitern führt neben einem „hämatologisch-onkologischen Staging“ spezielle Untersuchungen für ältere Menschen, ein sogenanntes Geriatrisches Assessment durch. Danach kann eine differenzierte Therapieentscheidung getroffen werden, bei der die Patienten zunächst grob eingeteilt werden in die drei Gruppen „Go-go“, „Slow-go“ und „No-go“. Go-go-Patienten können ohne größere Probleme mit einer hochwirksamen tumorspezifischen Therapie behandelt werden. Slow-go-Patienten sind gesundheitlich eingeschränkt, so dass die Therapie angepasst werden muss oder die Patienten vor einer Chemotherapie zunächst gesundheitlich aufgebaut werden müssen. „Manche dieser Patienten können wir auf unserer Palliativstation wieder auf die Beine bringen, so dass anschließend eine Chemotherapie möglich ist.“ No-go-Patienten dagegen würden unter einer Chemotherapie mehr leiden als ihnen die Behandlung Nutzen bringt.

Vor allem Menschen, die sich bis ins hohe Alter fit halten, die Sport treiben, viel spazieren gehen oder wandern, haben gute Heilungschancen, wenn sie an Krebs erkranken. Professor Illerhaus kann inzwischen eine ganze Reihe von Beispielen nennen, wie die hochbetagte, totkranke Frau mit einem Lymphom, die sich nach der Chemotherapie, zu der die Ärzte aufgrund ihres guten Allgemeinzustands geraten hatten, „wie Phönix aus der Asche“ erholt hatte. „Mit dieser differenzierten Betrachtung können wir heute viele ältere hämatologisch-onkologische Patienten mit einer altersangepassten Tumorthherapie erfolgreich behandeln und ihre Lebensqualität erhalten“, berichtet Professor Illerhaus.

## Zwei neue Chefärzte



Professor Dr. Florian Gekeler

Ende Juni ist Professor Dr. Egon Weidle, Ärztlicher Direktor der Augenklinik am Katharinenhospital, in den Ruhestand gegangen. Sein Nachfolger ist seit Juli

Professor Dr. Florian

Gekeler. Der gebürtige Ulmer ist Facharzt für Augenheilkunde und habilitierte sich 2007 mit dem Thema „Entwicklung einer subretinalen elektronischen Sehprothese zur Wiederherstellung von Seheindrücken bei Blinden“, dem sogenannten „Sehchip“. Zum Professor der Universität Tübingen wurde er 2010 ernannt. Bislang war der 44-Jährige Leitender Oberarzt und stellvertretender Ärztlicher Direktor des Departments für Augenheilkunde der Universitätsaugenklinik Tübingen. Die operativen Schwerpunkte von Professor Gekeler liegen auf dem Gebiet der Glaskörper- und Netzhautchirurgie, der speziellen Linsen Chirurgie (Katarakte) und neuen Behandlungsmethoden degenerativer Netzhauterkrankungen.



Professor Dr. Michael Günter

Ebenfalls in den Ruhestand geht zum 31. August Professor Dr. Reinmar du Bois, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Auf ihn folgt

Professor Dr. Michael Günter, derzeit kommissarischer Ärztlicher Direktor der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter der Universität Tübingen. Er ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychosomatik mit Zusatz Psychoanalyse. Der 56-Jährige habilitierte 1998, seit 2004 ist er Professor der Universität Tübingen. Professor Günter stammt aus Hechingen, zu seinen Schwerpunkten gehören Psychosen im Jugendalter, Adoleszenzentwicklung, Psychosomatik im Kindesalter und forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie. Er wechselt zum 1. September an das Klinikum Stuttgart.

Es gibt Zahlen,  
die kann man nicht  
beeinflussen.

Herbert (50) hat Bluthochdruck –  
und hat seine Werte wieder unter  
Kontrolle.

**Dafür arbeiten wir.**



[www.fachkliniken-hohenurach.de](http://www.fachkliniken-hohenurach.de)



## Facharztausbildung vor Ort – in Eritrea

**Zwei Wochen verbrachte Dr. Axel Enninger in Eritrea. Der Kindergastroenterologe aus dem Olgahospital kam allerdings nicht als Tourist, sondern engagierte sich in der Ausbildung junger eritreischer Mediziner.**

Es ist alles eine Sache der Sichtweise. Der Mangel an Landärzten in Deutschland ist aus Sicht eines Eritreers ein Luxusproblem – in dem ostafrikanischen Land mit seinen 4,5 Millionen Einwohnern gibt es zum Beispiel gerade mal 18 Fachärzte für Kinderheilkunde. „Das ist natürlich viel zu wenig“, sagt Dr. Axel Enninger, „weshalb eine gezielte Facharztausbildung in Eritrea dringend nötig ist.“

Der Leitende Arzt der Pädiatrie 5A des Olgahospitals hat zwei Wochen im Orotta Hospital, dem größten Krankenhaus in der eritreischen Hauptstadt Asmara verbracht. In der dortigen Kinderklinik beteiligte er sich an den morgendlichen Besprechungen, unterrichtete in Form von „bedside-teaching“ bei den Visiten und hielt täglich einen Vortrag für die Ärzte und Studenten aus seinem Spezialgebiet, der Kindergastroenterologie. „Die dreijährige Facharztausbildung wird zwar durch das eritreische ‚Postgraduate Medical Education Program‘ gut gesteuert, in speziellen Bereichen ist allerdings Fachkenntnis von außerhalb wichtig“, so der Kinderarzt.

Von Land und Leuten war Dr. Enninger begeistert. „Die Eritreer sind extrem freundliche Menschen, trotz der sehr schwierigen wirtschaftlichen Situation und der großen politischen Unfreiheit. Und die jungen Mediziner sind sehr klug und hoch motiviert.“ Da aber viele



Dr. Axel Enninger (3.v.r.) mit eritreischen Kollegen



Geduldiges Warten vor der Aufnahmestation

Intellektuelle, auch Ärzte, aus wirtschaftlichen und politischen Gründen das Land verlassen, hält er den Einsatz westlicher Experten vor Ort für sinnvoll: „Externe Referenten sind gut für die Motivation und ein wichtiges Zeichen, dass die Ausbildung im Land einen hohen Stellenwert genießt. Diese Hilfe zur Selbsthilfe ist meines Erachtens ein nachhaltigeres Konzept als die Ausbildung der Ärzte im Ausland.“

Dr. Enninger will sich daher auch weiterhin in Eritrea engagieren. Organisiert wurde sein erster Aufenthalt in Asmara über die Hilfsorganisation „Archemed – Ärzte für Kinder in Not e.V.“ Diese Organisation leistet zum einen in Eritrea direkte humanitäre medizinische Hilfe für Kinder (etwa in Form von Operations-Teams), zum anderen unterstützt sie die dortigen Weiterbildungsaktivitäten durch die Vermittlung externer Referenten und Supervisoren. Die Kosten für Anreise und Unterkunft hatte die Else-Kröner-Fresenius-Stiftung übernommen.

## Berufen, ernannt, gewählt, ausgezeichnet

Anlässlich des Weltfrauentages Anfang März überreichte Bundespräsident Joachim Gauck an 33 Frauen das Bundesverdienstkreuz. Unter den Geehrten war auch **Elfriede Zoller**, langjährige Leiterin der Kinderkrankenpflegeschule des Klinikums Stuttgart. Ausgezeichnet wurde sie für ihr ehrenamtliches Engagement, zum Beispiel im Vorstand des Berufsverbandes Kinderkrankenpflege Deutschland und als Gründungsmitglied des Deutschen Pflegerates.

Der Wissenschaftspreis der Vereinigung für Kinderorthopädie 2013 ist an die Orthopädische Klinik des Olgahospitals gegangen. Ausgezeichnet wurden Oberarzt **Dr. Oliver Eberhardt** und die Co-Autoren **Privatdozent Dr. Francisco F. Fernandez** und **Professor Dr. Thomas Wirth** für die Arbeit mit dem Titel „Arthroscopic reduction of the dislocated hip in infants“. Die Arbeit war im Juni 2012 im britischen Journal of Bone and Joint Surgery erschienen.

Nach dem Ausscheiden von Dr. Harry Geiselhart ist **Dr. med. Dipl.-Psych. Benedikt Bloching** kommissarischer Ärztlicher Direktor der Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten im Zentrum für Seelische Gesundheit. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit Fachkunde Suchtmedizin ist seit 1989 am Klinikum beschäftigt, seit Januar 2003 als Oberarzt der Suchtklinik.

**Privatdozent Dr. Assen Koitshev**, Leitender Oberarzt der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, Plastische Operationen am Standort Olgahospital, ist seit April Professor. Die außerplanmäßige Professur wurde ihm von der Eberhard Karls Universität Tübingen verliehen.

Zum ärztlichen Präsidenten des 10. Stuttgarter Intensivkongresses 2014 (SIK) wurde **Professor Dr. Andreas Walther** gewählt. Er ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Katharinenhospital. Der 10. SIK findet vom 6. bis 8. Februar 2014 in Fellbach statt.



Staatssekretär Murawski (li.) ehrt Prof. Krier (re.)

## Staufermedaille für Professor Krier

Hohe Auszeichnung für Professor Dr. Claude Krier: Der Klinische Direktor des Klinikums Stuttgart wurde im April mit der Staufermedaille in Gold des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Staatssekretär Klaus-Peter Murawski würdigte in seiner Laudatio Professor Krier als „fachkundigen Mediziner, der das Herz wahrlich am rechten Fleck hat und sein Leben in den Dienst der Menschen stellt“. Auch habe er sich durch seine Sachkenntnis, Sorgfalt und Kooperationsfähigkeit Vertrauen erworben und dieses zum Wohl der Zusammenarbeit und vor allem zum Wohl der Patienten eingesetzt.

Anzeige

# MIR GEHT'S WIEDER GUT!

ACURA  
KLINIKEN

**Aktiv für Ihre Gesundheit!**

**ACURA Fachkliniken: Bad Herrenalb,  
Dobel, Waldbronn, Bad Schönborn**

Angiologie, Gynäkologie, Kardiologie, Neurologie,  
Orthopädie, Rheumatologie

**Info-Telefon 07083 747-3760 [www.acura-kliniken.com](http://www.acura-kliniken.com)**



# Kein unveränderbares Schicksal

**Die „Expertenstandards in der Pflege“ sind die Leitlinien pflegerischer Arbeit und damit bundesweit gültige Instrumente der Qualitätssicherung. Sieben dieser Standards gibt es mittlerweile, die wir in einer kleinen Serie vorstellen. Diesmal: Der Expertenstandard „Kontinenzförderung“.**

Es ist ein heikles Thema. Wer gibt schon gerne zu, wenn er sich beim Lachen, beim Niesen oder bei Anstrengung einnässt, wenn Muskulatur und Bindegewebe erschlaffen und dadurch der Harnabgang nur noch schwer zu kontrollieren ist, wenn der Harndrang so unvermittelt kommt, dass die nächste Toilette nicht mehr erreichbar ist. „Harninkontinenz ist ein großes Problem, da es sehr schambesetzt ist“, sagt Ute Wottrich, Pflegefachberaterin des Klinikums Stuttgart. „Die meisten Betroffenen schweigen darüber, oft sogar gegenüber ihren nächsten Angehörigen.“ Dafür kennen sie in ihrem Umfeld jede Toilette, verzichten auf mehrstündige Ausflüge oder Veranstaltungen und somit auf soziale Kontakte oder reduzieren sogar die Flüssigkeitsaufnahme, um ja nicht in unangenehme Situationen zu kommen – was schnell zu gesundheitlichen Beschwerden führen kann. „Dabei ist Inkontinenz kein Schicksal, das man hinnehmen muss“, betont Ute Wottrich, „denn es gibt heutzutage viele verschiedene Hilfsmittel, physiotherapeutische Maßnahmen und auch operative Eingriffe, die ein Leben ohne Einschränkung ermöglichen.“

## Eine oft peinliche Sache – für Patient und Pflegekraft

Solche Hilfen bieten auch die Mitarbeiter in einem Krankenhaus an, die Patienten mit Harnhalteproblemen betreuen – wenn Sie von dem Problem wissen. Denn zum einen verschweigen viele Betroffene beim Aufnahmegespräch ein entsprechendes Problem, zum anderen fällt es auch vielen Mitarbeitern der Pflege nicht leicht, die Patienten direkt danach zu befragen. „Es erfordert sehr viel Fingerspitzengefühl und auch Können, dieses Thema so anzusprechen, dass der Patient nicht in Abwehr-

haltung geht“, so die Pflegefachberaterin. Abgesehen von Urologie und Gynäkologie – also den Fachbereichen, in denen Inkontinenz oft ursächlich für den Krankenhausaufenthalt ist oder als vorübergehende postoperative Erscheinung auftritt – sind alle Fachabteilungen von diesem „gegenseitigen Schweigen“ betroffen.

Das Deutsche Netzwerk für Qualitätssicherung in der Pflege hat zur Unterstützung der Pflegenden bei diesem heiklen Thema im Jahr 2006 den Expertenstandard Kontinenzförderung herausgegeben. Das

Klinikum Stuttgart hat diesen adaptiert und schult seine Mitarbeiter entsprechend. Das darin festgeschriebene Ziel: „Die Mitarbeiter sollen sensibilisiert werden, zu erkennen, ob ein Patient Unterstützungsbedarf hat. Sie sollen befähigt werden, über mögliche Verhaltensweisen und Hilfsmittel professionell zu beraten.“

## Indirektes Fragen

Die Sensibilisierung etwa besteht darin, das Harnverhalten nicht direkt anzusprechen, sondern in ein Gesamtpaket an Fragen zu packen, die Frage quasi „nebenbei“ zu stellen. Auch das genaue Beobachten des Patienten hilft, denn der häufige Toilettengang, der große Verbrauch von Watte oder die geringe Flüssigkeitsaufnahme können auf Harninkontinenz hinweisen.

Das wichtigste Lernziel aber ist der professionelle Umgang mit dem Thema, die Fähigkeit, Harninkontinenz auf die Ebene der Normalität zu bringen. „Wenn die Mitarbeiter ohne Scham mit dem Thema umgehen, dann wird es auch für die Patienten leichter“, sagt Ute Wottrich.



**Ausreichendes Trinken ist wichtig, auch bei Kontinenzproblemen**



## Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Wir helfen unseren Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, damit es Ihnen bald wieder besser geht.

Unsere Spezialgebiete:

**Orthopädie**  
**Innere Medizin/Onkologie**  
**Psychosomatik**

Argentalklinik, Isny-Neutrauchburg  
Rehabilitationsklinik Saulgau, Bad Saulgau

Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg  
Parksanatorium Aulendorf

Klinik Alpenblick, Isny-Neutrauchburg

Um uns frühzeitig auf Sie und Ihre individuelle Situation einzustellen, arbeiten wir seit Jahren eng mit dem Klinikum Stuttgart zusammen.

Wir wollen, dass sich bei uns wohl fühlen. Fast wie zu Hause.

Waldburg-Zeil Kliniken  
88316 Isny-Neutrauchburg  
Telefon +49 (0) 7562 71-1135  
[www.wz-kliniken.de](http://www.wz-kliniken.de)



# Monatlich

## Informationsabende für werdende Eltern

Jeden ersten und zweiten Montag im Monat veranstaltet die Frauenklinik Infoabende für werdende Eltern. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Ort:** Multimediaforum, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Zeit:** jeweils 19 bis 20.30 Uhr

## Sprechstunde für Förderanträge

Jeden ersten Montag im Monat bietet die Sabine-Dörges-Stiftung eine Sprechstunde für Förderanträge bei sozialen und finanziellen Problemen von krebskranken jungen Erwachsenen (ab 18 Jahren).

**Referenten:** I. Dörges, Dr. D. Hahn

**Ort:** Haus 8, Raum 2010 (Ambulante Therapieeinheit), Katharinenhospital

**Zeit:** jeweils 16 bis 16.30 Uhr

**Info:** unter 0711 278-35661

## Selbsthilfegruppe Adipositas Stuttgart

Jeden dritten Mittwoch im Monat trifft sich die Selbsthilfegruppe Adipositas zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch.

**Ort:** Konferenzraum im EG, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Zeit:** jeweils 19 Uhr

**Info:** unter adipositas-stuttgart@web.de

### Impressum:

Klinikum live 2 | 2013  
Herausgeber: Klinikum Stuttgart  
Geschäftsführung: Dr. Ralf-Michael Schmitz

Redaktion: Michael Sommer (verantw.)  
Sven Greiner | Katharina Weber | Frank Westbomke

Grafik: Heinz Peter Fothén | Lutz Härer | Xiaoling Huang

Redaktionsanschrift:  
Klinikum Stuttgart  
Ulrike Fischer  
Kriegsbergstraße 60, 70174 Stuttgart  
u.fischer@klinikum-stuttgart.de

Gesamtrealisation: Amedick & Sommer GmbH |  
info@amedick-sommer.de

Fotografie:  
S. 1, S. 2, S. 10, S. 12, S. 14, S. 16, S. 20: www.fotolia.com  
S. 3, S. 17 oben: arge lola  
S. 4, S. 5, S. 6-9: Klinikum Stuttgart  
S. 17 unten, S. 18, S. 19: privat

Druck: raff gmbh, Riederich  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden.  
Das Klinikum Stuttgart im Internet:  
www.klinikum-stuttgart.de

# Juli

## 01 | 20 Uhr

Stuttgarter Ärztteabend ②

**Die Leberzirrhose: Herausforderung in Diagnostik und Therapie**

Prof. Dr. G. Richter,  
Katharinenhospital

**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-34401

## 06 | 11 Uhr

Kochwerkstatt für  
Krebsbetroffene

**Ort:** Lehrküche, 2. OG des  
Bildungszentrums,  
Hegelstraße 4, 70174 Stuttgart

**Info:** Anmeldung erforderlich;  
Teilnahmegebühr: 30 Euro;  
Info unter 0711 278-35127

## 09 | 19.30 Uhr

Psychosomatisches Forum ③

**Achtsamkeitstherapie**

Dr. U. Anderssen-Reuster, Dresden

**Ort:** Festsaal Haus 10, EG,  
Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22701

## 11 | 15 Uhr

Memory Clinic – Informationskreis  
für Angehörige

**Wie geht es uns? – Aussprache**

**Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22970

## 11 | 16.30 Uhr

Diabetes Koch- und Backkurse 2013

**Ort:** Haus 10, 1.UG, Zimmer 016a,  
Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22601

## 13 | 9 Uhr

Diabetes Intensiv Kurs 2013 ⑦

**Praxisnahe Fortbildung für  
Assistenzärzte**

**Ort:** Festsaal Haus 10, EG,  
Bürgerhospital

**Info:** Anmeldung erforderlich unter  
0711 278-22601

## 13 | 9.30 Uhr

Eröffnungs-Symposium

**des Stuttgart Cancer Centers –  
Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl**

**Ort:** Dienstleistungszentrum,  
Sattlerstraße 25

**Info:** unter 0711 278-30401;  
Anmeldung erforderlich

## 15 | 18 Uhr

Medizin im Rathaus

**Neue zukunftsweisende  
Methoden in der human-  
genetischen Diagnostik –  
Möglichkeiten und Grenzen**

Dr. Dr. S. Biskup, Olgahospital

**Ort:** Rathaus, Großer Sitzungssaal

## 16 | 15 Uhr

Treffen der Selbsthilfegruppe  
Magenkrebs

**Ort:** Hörsaal Ebene 5, Krankenhaus  
Bad Cannstatt

**Info:** unter www.shg-magenkrebs.de

## 16 | 17.30 Uhr

Fortbildung der Stuttgarter  
Anästhesisten ②

**Cannot intubate – cannot  
ventilate! Was nun?**

Prof. Dr. D. Enk, Maastricht

**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-33001

## 19-20 | 17.30 Uhr

Simulationstraining  
„Kindernotfälle“

**Für Notärztinnen, Notärzte und  
Rettenungsfachpersonal**

**Ort:** Stuttgarter Pädiatrie Simulator,  
Olgahospital

**Info:** unter stups@klinikum-stuttgart.  
de; Anmeldung erforderlich

## 20 | 9 Uhr

Kieferklinik und DGI-  
Landesverband

**Augmentieren und seine  
Indikationen und Limitationen  
in der Praxis**

Prof. Dr. Dr. K. Schlegel, Erlangen

**Ort:** Dienstleistungszentrum,  
Sattlerstraße 25

Termine für Patienten  
und Angehörige

Termine für medizinisches Fachpersonal  
✕ Weiterbildungspunkte

**24 | 18 Uhr**Neuropathologische  
Fallkonferenz ②

der Neurologischen Klinik

**Ort:** Konferenzraum 7.OG, Haus 2,  
Bürgerhospital**Info:** unter 0711 278-22401**25 | 15.45 Uhr**Interdisziplinäre  
Transplantationskonferenz ②Patientendemonstration und  
Fallbesprechung**Ort:** Haus E, Ebene 1, Raum 106,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-34150

## August

**28 | 15.45 Uhr**Interdisziplinäre  
Transplantationskonferenz ②Patientendemonstration und  
Fallbesprechung**Ort:** Haus E, Ebene 1, Raum 106,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-34150

## September

**07 | 11 Uhr**Kochwerkstatt für  
Krebsbetroffene**Ort:** Lehrküche, 2. OG des  
Bildungszentrums,  
Hegelstraße 4, 70174 Stuttgart**Info:** Anmeldung erforderlich;  
Teilnahmegebühr: 30 Euro;  
Info unter 0711 278-35127**09 | 20 Uhr**

Stuttgarter Ärzteabend ②

Pneumologie

Prof. Dr. Dr. W. Zoller,  
Dr. A. Kempa, Katharinenhospital**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-35401**12 | 15 Uhr**Memory Clinic – Informationskreis  
für AngehörigeVerhaltensauffälligkeiten –  
Herausforderungen bei der  
Versorgung demenzkranker  
Menschen**Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital  
**Info:** unter 0711 278-22970**16 | 18 Uhr**

Medizin im Rathaus

COPD (chronisch-obstruktive  
Lungenerkrankung) – die  
unbekannte Volkskrankheit

Dr. A. Kempa, Katharinenhospital

**Ort:** Rathaus, Großer Sitzungssaal**17 | 15 Uhr**Treffen der Selbsthilfegruppe  
Magenkrebs**Ort:** Hörsaal Ebene 5, Krankenhaus  
Bad Cannstatt**Info:** www.shg-magenkrebs.de**19 | 16.30 Uhr**Diabetes Koch- und  
Backkurse 2013**Ort:** Haus 10, 1.UG, Zimmer 016a,  
Bürgerhospital**Info:** unter 0711 278-22601**19-21 | 12 Uhr**

HNO-Fortbildung 17

Operative Therapie des  
LarynxkarzinomsOP-Kurs mit Vorträgen,  
Live-Operationen und  
Präparationsübungen**Ort:** Hörsaal Katharinenhospital**Info:** Anmeldung erforderlich unter  
Fax 0711 278-33209 oder  
c.koelmel@klinikum-stuttgart.de**20-22 | 17 Uhr**

Advanced Life Support

ALS-Provider-Kurs des ERC

**Ort:** Stuttgarter Pädiatrie Simulator,  
Olgahospital**Info:** Anmeldung über  
www.klinikum-stuttgart.de/  
stups**24 | 17.30 Uhr**Fortbildung der Stuttgarter  
Anästhesisten ②Nutzen und Risiko oraler, lang-  
wirksamer Opioide in der post-  
operativen Schmerztherapie

Dr. B. Schlisio, Tübingen

**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-33001**25 | 19 Uhr**

Katharinen-Stammtisch ②

der Klinik für Unfallchirurgie  
und Orthopädie des  
Katharinenhospitals**Ort:** Stuttgarter Ratskeller,  
Marktplatz 1 (direkt am  
Rathaus)**Info:** unter 0711 278-33501**26 | 15.45 Uhr**Interdisziplinäre  
Transplantationskonferenz ②Patientendemonstration und  
Fallbesprechung**Ort:** Haus E, Ebene 1, Raum 106,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-34150

## Oktober

**04-05 | 20 Uhr**Simulationstraining  
„Kindernotfälle“Für Notärztinnen, Notärzte und  
Rettungsfachpersonal**Ort:** Stuttgarter Pädiatrie Simulator,  
Olgahospital**Info:** unter stups@klinikum-stuttgart.  
de; Anmeldung erforderlich**05 | 9 Uhr**

2. Stuttgarter Notfalltag

Für Ärzte,  
Rettungsdienstpersonal,  
Notfallmediziner und  
Rettungsassistenten**Ort:** Rathaus Stuttgart**Info:** Anmeldung unter notfalltag@  
klinikum-stuttgart.de**08 | 19.30 Uhr**

Psychosomatisches Forum ③

Psychoanalytische Traumdeutung  
aus heutiger Sicht

Dr. R. Paul, Wiesbaden

**Ort:** Festsaal Haus 10, EG,  
Bürgerhospital**Info:** unter 0711 278-22701**11 | 15 Uhr**Memory Clinic – Informationskreis  
für AngehörigeAbhängigkeitserkrankungen im  
Alter**Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital**Info:** unter 0711 278-22970**19 | 9 Uhr**

17. KH-Symposium ④

Erkrankungen der  
Mundschleimhaut: Wann harmlos  
– wann gefährlich?**Ort:** Maritim-Hotel Stuttgart,  
Seidenstr. 34**21 | 18 Uhr**

Medizin im Rathaus

Strahlen für das Leben –  
Möglichkeiten der modernen  
StrahlentherapieProf. Dr. M. Münter, Dipl.-Ing. N.  
Wegner, Katharinenhospital**Ort:** Rathaus, Großer Sitzungssaal**22 | 17.30 Uhr**Fortbildung der Stuttgarter  
Anästhesisten ②Aus Fehlern lernen – Fälle aus der  
KinderanästhesieProf. Dr. F.-J. Kretz und Mitarbeiter,  
Stuttgart**Ort:** Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-33001**31 | 15.45 Uhr**Interdisziplinäre  
Transplantationskonferenz ②Patientendemonstration und  
Fallbesprechung**Ort:** Haus E, Ebene 1, Raum 106,  
Katharinenhospital**Info:** unter 0711 278-34150**weitere Termine: [www.klinikum-stuttgart.de/veranstaltungen](http://www.klinikum-stuttgart.de/veranstaltungen)**

# Danke.

## Freunde und Förderer – engagiert für „ihr“ Klinikum

Der 250 Kilometer lange Benefizlauf der Extremsportlerin **Steffi Praher** im Januar fand auch lange danach noch Unterstützer. So konnte die Plüderhausenerin schließlich Mitte April genau 23.255 Euro an Professor Dr. Stefan Bielack, Chefarzt der Kinderonkologie des Olgahospitals, übergeben. // Der **Bastelkreis Bad Cannstatt** – acht Frauen zwischen 60 und 90 Jahren – haben ihre „Jahresproduktion“ an Gestricktem, Gehäkelttem und Genähtem verkauft. Den Erlös in Höhe von 14.000 Euro haben sie dem **Förderkreis krebskranke Kinder** überreicht. // Der Gemeinschaftsraum im Blauen Haus des Förderkreises, in dem Angehörige krebskranker Kinder wohnen können, wurde mit acht Bildern der Künstlerin **Martina Ziegenthaler** verschönt. Gespendet wurden die Filzbilder von der **EnBW**. // Erneut hat Volksmusikant **Karl-Heinz Koch** zugunsten krebskranker Kinder konzertiert. Der diesmalige Spendenscheck betrug 10.000 Euro. // Eine Auktion im Rahmen der **Porsche Music Night**, für die Künstler wie Nena oder Umberto Tozzi persönliche Gegenstände gespendet hatten, brachte 2.270 Euro für die **Olgäle-Stiftung für das kranke Kind**. Das Geld wird zur Fortführung der Musiktherapie verwendet // Ebenfalls an die Olgäle-Stiftung gingen 1.844 Euro von **Alnatura** und 1.000 Euro vom Teppichfliesen-Hersteller **Interface**, die für den Einsatz von Klinikclowns verwendet werden sollen. // Und auch das **Schweinemuseum** Stuttgart hat zum wiederholten Mal den Erlös einer Sonderausstellung gestiftet: Diesmal gingen 950 Euro an die Olgäle-Stiftung. // Harald Simonis, Geschäftsführer des **EDEKA-Marktes in Tamm**, übergab im Namen der Kundschaft dem Olgäle ein Spende in Höhe von 570 Euro. Das Geld soll für das Kinderzimmer verwendet werden. // Die **Firma Bahlsen** hat das „Lösegeld“ für ihr kurzzeitig verschwundenes Firmenemblem gezahlt: Unter anderem gingen Leibnitz Schoko-Vollmilch-Kekse im Wert von 595,85 Euro an das Olgahospital. // Das Klinikum Stuttgart sowie die am Klinikum Stuttgart aktiven Förderkreise, Selbsthilfegruppen und Elterninitiativen danken auch den vielen Freunden, Förderern und Spendern, die hier nicht alle genannt werden können.

// Ihre Blutspende ist jetzt auch im  
**Klinikum Ludwigsburg** möglich //

# Blutspende ...

... denn jeder Tropfen zählt!

Blutspendezentrale des  
Klinikums Stuttgart  
Keplerstraße 32, 70174 Stuttgart

Weitere Informationen unter  
0711 278-34736 oder im Internet:

[www.klinikum-stuttgart.de/blutspenden](http://www.klinikum-stuttgart.de/blutspenden)